

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pesther Zeitung.

1287.

LXXX.

7. Oct.

Der trägt die Welt in seiner Tasche,
 Wer sie geschickt im Kopfe trägt;
 Oft wird mit mehr als Einer Flasche
 Ein Freund erprüft, ein Feind erlegt;
 Und über Meer' und Alpen hängen
 Zu uns KoffeeGestirne her; —
 Wohlan, so laßt auch uns verlängern
 Den Weinstock über Berg und Meer!

Vorschläge zum WeltHandel mit ungarischen Weinen. (Bschl. aus Nr LXXIX.)
 (Indem wir hiemit die versprochenen PreisCourants liefern, machen wir darauf aufmerksam, daß es zur Vervollständigung derselben gut wäre, wenn sich WeinKenner über die Gleichheit oder die Vorzüge der Güte ungarischer Weine bezüglich auf die letzters und diesmal benannten ausländischen, öffentlich erklärten. Natürlich aber dürften solche Urtheile nicht aus Büchern entlehnt, und nicht anonym seyn.) — Verkaufspreise der in den vereinigten Staaten Nordamerika's gangbaren Weine, in Dollars und Cent's, diesen Rechnungsfuß auf Conv. Mze für den niederöstr. Eimer übertragen.

II. Philadelphia zu 192½ fl C. M. für 100 Doll.

Preise verzollt der Gallon von		bis		Weine Portugiesisch.	Rechte	Preis ohne Rechte n. ö. Eimer von		bis	
D. C.	D. C.	D. C.	D. C.			Guld.	C. M.		
3	50	4	25	Madeira L. P.	35	70	1/2	93	
2	50	3	25	L. M.	30	45	1/2	67	3/4
1	90	2		Bissaboner	18	39	1/6	42	1/6
2	—	2	50	Portwein	13	46	3/8	61	2/8
1	70	2	10	Spanische Xeresselt	24	27	1/10	39	1/2

1	21	1	50	Mallaga	$16\frac{7}{8}$	$19\frac{7}{8}$	$28\frac{9}{10}$
1	70	1	90	Teneriff.LP	$16\frac{7}{8}$	$34\frac{1}{8}$	$40\frac{1}{8}$
				dergl. ganze Ladung	—	$25\frac{5}{10}$	$28\frac{3}{10}$
1	40	1	50	Sicilianische	18	$51\frac{1}{8}$	—
2	30	—	—	Muscato	—	$30\frac{1}{8}$	—
1	—	—	—	Frantzösi f.	—	—	—
Duzd	Faschen	Duzd	Faschen	Graves	—	$11\frac{5}{8}$	$15\frac{1}{2}$
6	—	7	—	Claret	—	$11\frac{5}{8}$	$28\frac{7}{8}$
6	—	15	—	Champagn.	$27\frac{1}{10}$	$30\frac{4}{5}$	$34\frac{2}{5}$
16	—	18	—				

III. New York zu 204 fl C. M. für 100 Dollars.

4	—	5	—	Madeira	$95\frac{7}{10}$	$127\frac{5}{8}$
2	—	2	12	Lissaboner	$44\frac{2}{5}$	$48\frac{1}{2}$
1	25	2	50	Teneriffa	22	$61\frac{7}{8}$
1	50	1	75	Xeressekt	$22\frac{1}{5}$	$30\frac{5}{10}$

IV. Boston zu 192½ fl C. M. für 100 Dollars.

2	75	4	—	Madeira	$52\frac{7}{10}$	$90\frac{1}{5}$
1	60	1	75	Lissaboner	$30\frac{1}{8}$	$34\frac{5}{8}$
1	50	1	80	Teneriffa	$28\frac{5}{10}$	$37\frac{1}{8}$
1	60	1	70	Xeressekt	24	$27\frac{1}{10}$

V. Baltimore zu 188 $\frac{9}{10}$ fl C. M. für 100 Dollars.

3	—	6	—	Madeira	$58\frac{9}{10}$	$147\frac{5}{8}$
2	—	—	—	Lissaboner	$41\frac{1}{4}$	—
1	50	1	75	Teneriffa	$27\frac{7}{10}$	35
2	—	2	$12\frac{1}{2}$	Xeressekt	$35\frac{3}{8}$	39

Verzeichniß der Weinpreise in Brasilien, in
Rees, berechnet auf Conv. Mze pr n. östr. Eimer
VI. Rio de Janeiro; 508½ Rees für 1 fl C. M.

Verzollt		N. öst. Eim.	
Die Pipe von 180 Medidas, oder 9 n. östr. Eimer		Verzollt.	Rechte abzu- ziehen
Rees	Weine	fl C. Mze	
50,000	Catta	11	$2\frac{7}{10}$
54,000	Cette	$11\frac{9}{10}$	—
80,000	Figueira	$17\frac{1}{2}$	—

90,000	} Port' von Compagn.	(19 $\frac{4}{10}$)	—
110,000		(24 $\frac{1}{2}$)	—
54,000	Sizilianisch	(11 $\frac{9}{10}$)	2 $\frac{1}{2}$
50,000	} Spanisch roth	(11)	—
55,000		(12 $\frac{1}{10}$)	—
80,000	Mallaga	(17 $\frac{3}{5}$)	5 $\frac{5}{10}$
Engl. Gallon			
R ^s 700	Capwein	21 $\frac{3}{5}$	—
Pipe von 154 Medidas oder			
7 $\frac{2}{5}$ n. östr. Eimer			
25,000	Wein Essig	6 $\frac{2}{5}$	$\frac{1}{2}$
VII. Pernambuco; 469 $\frac{2}{7}$ Rees für 1 fl C. M.			
Verzollt		N. Dst. Eimer	
Pipe von 85 Canhaden, oder		Verzollt	
7 $\frac{2}{5}$ n. östr. Eimer		fl C. M.	
Rees von	bis	Weine	Rechte abzuge.
70,000	72,000	Figueira	20 $\frac{1}{10}$ 20 $\frac{2}{5}$ 2 $\frac{3}{4}$
75,000	80,000	Zissaboner	21 $\frac{1}{2}$ 23 —
30,000	32,000	Essig	8 $\frac{3}{5}$ 9 $\frac{1}{5}$ $\frac{2}{5}$
Pipe von 90 Canhaden oder			
7 $\frac{2}{5}$ n. östr. Eimer			
55,000	60,000	Französisch.	14 $\frac{9}{10}$ 16 $\frac{1}{4}$ 2 $\frac{9}{10}$
50,000	52,000	mittell. See	13 $\frac{1}{2}$ 14 $\frac{1}{10}$ —
150,000	160,000	Port' Fact.	40 $\frac{2}{5}$ 43 $\frac{3}{8}$ 3 $\frac{1}{4}$
45,000	48,000	Port' Ramo	12 $\frac{1}{5}$ 13 2 $\frac{7}{10}$

De Kon. Denkw. Nagy-Vázsony, 29. Sept.

„Die Klauenseuche (Krümpe) der Schafe hat in diesem Jahre, während des trockenen Sommers, an vielen Orten eingerissen, und herrscht noch in vielen Schäfereyen. Im Jahr 1822 hatte ich mit diesem Uebel viel zu kämpfen. Ich nahm mehrere Schriften vorzüglichster Schafzüchter zu Hilfe; aber alle meine Bemühungen waren vergeblich. Seit einigen Jahren hingegen folgendes Mittel gebrauchend, lobnte mich stets ein gu-

ter Erfolg. Sobald man nämlich ein hinkendes Schaf bemerkt, muß sogleich dessen leidender Fuß untersucht werden. Bemerkt man Hitze an und zwischen den Klauen, und dringt aus einer geschwellenen Stelle bereits Jauche oder stinkendes Eiter hervor, was sich leicht durch sanftes Zusammendrücken der Klauen wahrnehmen läßt, so öffnet man die Geschwulst mit einem scharfen Messer und wäscht den Fuß mit gewöhnlichem Wasser gut aus. Dann nimt man gemeines Scheidewasser, bringt solches in kleinen Tropfen mittelst eines keilförmigen Hölzchens (gleichviel ob von weicher oder harter Gattung, nur muß ersteres öfter als das andere zugespitzt werden) in die Wunde, und läßt das Schaf bis zum folgenden Tag in Ruhe. Sollte dasselbe auch dann noch hinken, so nimt man es abermals zur Hand, und untersucht die Wunde; es wird sich bei genauer Erforschung zeigen, daß verstecktes Eiter Schuld daran ist. Dasselbe muß nun wiederum mittelst Wasser gereinigt und dann mit Scheidewasser benetzt werden. Selten wird ein so behandeltes Schaf (außer das Uibel rührte schon lange her) noch eine dritte Behandlung bedürfen. Mit einem Pfund Scheidewasser kan man eine Heerde von vielen Hundert Stück heilen. Dabei ist noch das Gute, daß nach Anwendung dieses Mittels keine Fliegen mehr die wunden Füße anfallen. Auch wird durch dasselbe jede Gefahr einer Ansteckung beseitigt, und das einmal geheilte Schaf unterliegt selten wieder diesem Uibel, wenigstens nicht im laufenden Jahre. Mich wird es unendlich freuen, den Eigenthümern von Schafen mit dieser Anzeige nützlich geworden zu seyn ic."

Zur Baukunst. Bezüglich auf die Bitte in No LXXVI dieser Bl., zeigen wir an, daß

durch gütige Mittheilung folgende Druckschrift (jedoch ohne die Kupfer) vor uns liegt. Wir empfehlen dieselbe angelegentlichst aus mehr als einer Hinsicht, und wünschen daß eine neue, verbesserte und vermehrte, Auflage davon (wenn etwa eine solche nicht schon vorhanden seyn sollte) durch ihre allgemeine Verbreitung den nützlichen Zweck befördere: „Beschreibung des Habaner Strohdaches, in welcher desselben sonderbare Nützlichkeit, sowohl in Ansehung des Feuers, als anderer Ungemächlichkeiten, die nöthigen Zugehrungen, und die Art der Verfertigung selbst, genau angezeigt, und mit Kupfern erläutert wird, durch Adam Landgraf, der k. k. n. östr. kön. Gesellschaft Mitglied, und der Herrschaften des Hn Grafen Niklas Zichy v. Vasonkeö, und des Freyhren Peter Zay v. Zay-Ugrócz, Präfecten. Dedenburg, gedruckt bei Joh. Jos. Sieß, 1772. 72 S. in 8.“ Der Vf. sagt S. 6. „Ich will das Habaner Dach so abzuschildern trachten, wie ich der Verfertigung desselben bei der Eindeckung einer Scheuer, die, 20 Klafter lang und samt den Mauern 7 Klafter breit, vor etwelchen Tagen in der Wetzprimer Gespanschaft, und zwar in der Gräflich Zichy'schen Palota' er Herrschaft, völlig vollendet worden ist, von Stück zu Stück beigewohnt habe.“ (Möge es dem verehrlichen Hn Einsender des Schreibens aus Nagy-Vázsony im vorhergehenden Artikel, gefällig seyn, über den dermaligen Bestand oder das Schicksal besagter Scheune Auskunft zu geben!)

Baudenk. Ueber die unter Napoleon 1801 bis 1806 erbaute Simplonstrafe, welche aus der Schweiz nach Mailand führt, (und die das Seitenstück der herrlichen Luise Strafe von Carlstadt nach Fiume, 18 Meilen lang,

ist) — meldet ein neuerer Reisender Folgendes :
 „Über die Wunder der Simplonstraße geräth
 man in ein stummes Erstaunen. Diese 25 Fuß
 breite Straße, die sich, unvermerkt aufwärts ge-
 hend, an dem Abhang von zehn Bergen so hin-
 anwindet, daß man den Kirchturm von Brigg
 nirgends aus dem Auge verliert, und derselbe so-
 gar in einer Höhe von 4,000 Fuß, mitten unter
 Lannengehlzen, Wasserfällen, Schneehaufen und
 Lawinen noch sichtbar bleibt, mahnt, vermöge
 ihrer durchaus gleichmäßigen, von beiden Seiten
 schräg anlaufenden Wölbung, vermöge ihres Bo-
 dens, der überall angebrachten Schutzmauern und
 Weichsteine, so wie auch des tiefen und ausge-
 mauerten Grabens auf Seite des Berges, an
 die Heerstraßen Englands, und ist sanfter zu be-
 fahren und gleichförmiger, als irgend eine des
 Continents. Von Brigg bis Crevola, wo das
 Flachland Italiens seinen Anfang nimt, zählt
 man 12 Zufluchts Häuser. Bis Cesto, am Ufer des
 Lago Maggiore, geht es über 611 größere und
 kleinere Brücken. Auf dem Berge selbst finden
 sich sechs unterirdische Gallerien, zwey Hospizien,
 von denen das eine noch unvollendet ist, und
 ein paar Dörfer. Bei solcher Manichfaltigkeit der
 auf dieser Reise sich darbietenden Gegenstände kön-
 nen die sieben Stunden, welche man mit vier
 guten Pferden verbringt, um von Brigg nach
 dem schon etwas über den Culminationspunct
 hinaus auf der Seite gegen Italien gelegenen
 Dorfe Simpeln zu gelangen, zumal für den Rei-
 senden, der diese Straße zum erstenmal betritt,
 nicht anders als von dem höchsten Interesse seyn.
 Und wenn auch der Gedanke, zu Wagen sich über
 die Schneehöhe hinauf erheben zu müssen, aus
 der Ferne einigermaßen beunruhigt, so muß an

Ort und Stelle alle Besorgniß verschwinden, und man kan es nicht anders, als ganz natürlich finden, einen Theil des Berges in schnellem Trab zu ersteigen. Bevor man von der Walliser-Seite den Gipfel erreicht, hat man zwey Gallerien oder Felsengewölbe zu passiren. Hier beginnen die Reviere der eigentlichen Wunder, ohne welche diese ganze Gegend, namentlich in dem Zeitpunkt unserer Durchfahrt, höchstgefährlich seyn mußte. Es war Thauwetter eingetreten; unzählige Wasserfälle, den über der Heerstraße tief eingefessenen Schneebehältern entströmend, stürzten sich in den Weg hinein, und schienen demselben mit jedem Augenblick Zerströrung zu drohen. Aber auf die Heerstraße hingegossen, fanden sie sich, wie durch einen Zauber unter dieselbe hinweggezogen, und bald bei jedem Schritt schien eine jener 611 Brücken, deren man bloß durch ihren wohlthätigen Einfluß gewahr wird, den Ort, wo jene, ihr Bette mit jedem Jahre ändernden, Waldbäche hinfallen würden, errathen und sie gezwungen zu haben, die Straße zu schonen. Ueberall, wo irgend eine, wenn auch noch so kleine Wasserpartikel jenen künstlichen Abflüssen entwischt war, führte die leichte Wölbung der Straße dieselbe unvermerkt in den Graben, und von da unter die Brücken zurück.“ (Weiteres folgt.)

Anecdote. Tantaene Coelestibus irae? Der berühmte Astronom (auch Dichter) Tycho de Brahe war ein Däne; und ein Hund war es, wegen dessen er seinem Vaterland entsagte. Sein König hatte dem großen Mann ein reichliches Jahrgeld und die kleine Insel Hwén im Sund angewiesen, wo er das (jetzt verfallene) Schloß Uranienburg zu seinen gelehrten Beobachtungen erbaute. Aber der engl. Gesandte zu Copenhagen

besaß eine herrliche Dogge, die sowohl der Obermarschall v. Walchendorf, als auch Lycho zum Geschenk wünschten. Der Gesandte, der keinem eine abschlägige Antwort ertheilen wollte, versprach, jedem ein solches Thier aus England zu schicken. Dieß geschah; allein die Hunde waren nicht von gleicher Schönheit und veranlaßten deswegen einen heftigen Kampf zwischen den beiden Liebhabern, den endlich der König, und zwar zum Vortheile Walchendorfs, entschied. Dieß erbitterte den berühmten Astronomen so sehr, daß er die Achtung gegen den König Christian IV, seinen Wohlthäter, vergaß, und sein Vaterland verließ. Er ging an Kaiser Rudolph's Hof nach Prag, wo er i. J. 1601 starb.

Miscellen. Hr Babnigg, vormalß bei'm Pesther Theater, ist nun königl. sächsischer HofSänger. — Am Schluß der Sitzungen der in München versammelt gewesenen deutschen Naturforscher und Aerzte, gab denselben der König in seiner Residenz ein fröhliches Mahl. Nach der Tafel erschien der Monarch selbst in ihrer Mitte, und äußerte mehrmal: „es sey ihm angenehm sich im Kreise wissenschaftlicher, ausgezeichneten Männer zu befinden.“ — Hr Gombert zu Paris zeigt bei der IndustrieAusstellung, aus seiner Manufactur Baumwollgespinste, an denen man selbst durch's Mikroskop nichts Flaumiges und Ungleiches wahrnimt. Diese unerhörte Glätte bewirkt er, indem er das Gespinnst zweymal durch die Flammen von Wasserstoffgas ziehen läßt.

C h a r a d e .

WaffenGattung ist's; getrennt,
Klar und scharfes Instrument.

Zog. Nro 79. Quadrat. Da. Quart.